

Kindergärten und Schulen rücken näher zusammen

Brückenzjahr Fachtagung informiert über die Übergangsgestaltung – Modellprojekt endet 2011



Freuen sich über die zahlreichen Teilnehmer (von links): Robert Wittkowski, Heike Röhl, Erwin Drefs, Edith Ohlenbusch, Klaus

Kapell und Stefan Niemann

BILD: Kerstin Kempermann

KKE

WILDESHAUSEN - Kindergärten und Schulen arbeiten im Landkreis Oldenburg seit drei Jahren im Rahmen des „Brückenzjahres“ zusammen, um den Übergang von der einen in die andere Bildungseinrichtung für Kinder und Eltern möglichst leicht zu machen. Bei einer Fachtagung in der Wildeshauser Wallsschule hatten Lehrer und Erzieher erneut die Gelegenheit zum Austausch.

Eingeladen hatten Heike Röhl (Holbeinschule Wildeshausen) und

Edith Ohlenbusch (Kita „Sonneninsel“ in Bookholzberg) vom Beratungsteam des Landkreises. Thema der Veranstaltung war unter anderem die Übergangsgestaltung von der Kita in die Grundschule unter dem Aspekt der Inklusion.

„Für die Kinder mit Lernschwierigkeiten oder Behinderung müssen neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und der jeweiligen Grundschule gefunden werden“, betonte Erwin Drefs, Geschäftsführer der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg, in seinem Vortrag. „Lassen Sie uns die Kinder mit Behinderung nicht vergessen“, forderte er die Anwesenden auf. Rund 100 Kindergarten- und Grundschulmitarbeiter waren zu der Fachtagung nach Wildeshausen gekommen. In einem zweiten Vortrag informierte Stefan Niemann, Rektor der Grundschule Jahnstraße in Verden, über die „veränderte Grundschularbeit mit der Eingangsstufe“.

Das Modellprojekt „Brückenzjahr“ wurde 2007 ins Leben gerufen. Zum 1. August 2011 läuft das Projekt aus. Doch das Modell soll dennoch weitergehen, erklärte Regierungsschuldirektor Klaus Kapell. „Es gibt Überlegungen, das erfolgreiche Projekt weiter zu führen. Allerdings mit veränderten Strukturen“, so Kapell.

Wichtig sei es vor allem, dass es weiter kompetente Berater vor Ort gebe, die Kindergärten und Grundschulen bei gemeinsamen Projekten unterstützen. Die Nachhaltigkeit des Projektes soll auch durch die Erstellung eines regionalen Konzeptes in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium gewährleistet werden.

Drefs betonte bei der Fachtagung den großen Erfolg des Projektes: „Es sind konkrete Kontakte da, die gab es vorher nicht.“ Auch der Leiter des Kreis-Jugendamtes, Robert Wittkowski, erklärte: „Man muss sich kennen. Das ist eine wichtige Brücke.“

Röhl und Ohlenbusch betonten in ihren Grußworten, dass im Landkreis schon viel für die Übergangsgestaltung geleistet worden sei. Sie haben in den vergangenen dreieinhalb Jahren zahlreiche Fortbildungen organisiert und Beratungen vor Ort angeboten. Mit einem neuen Flyer will das Beratungsteam dazu anregen, die Angebote noch mehr zu nutzen. Denn bis zum Projektende im Sommer 2011 stehen noch genügend finanzielle Mittel für Fortbildungen zur Verfügung.